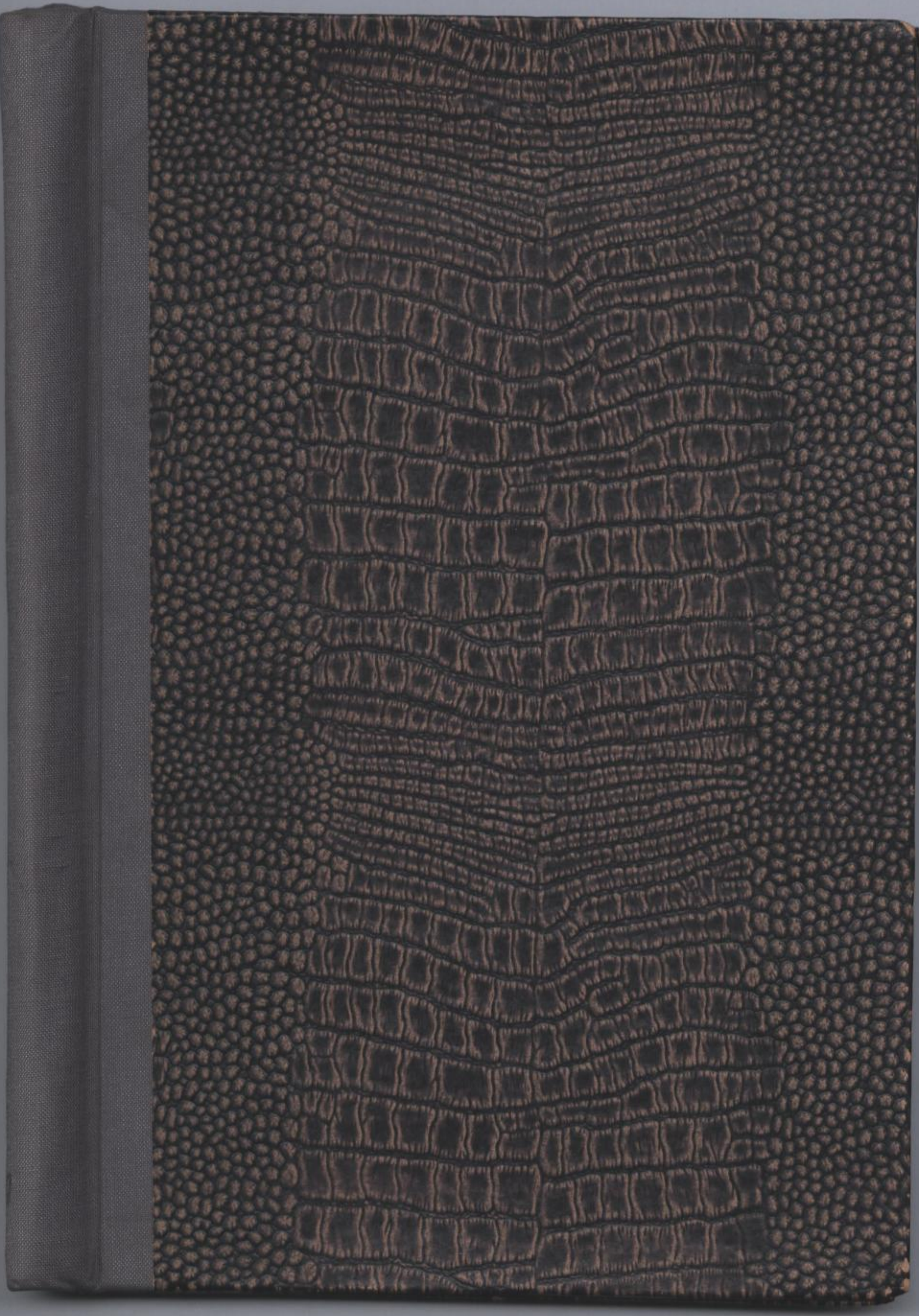


SLUB
Wir führen Wissen.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Krauß

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

VI

Frühschicht

ANGELA KRAUSS
Februar 78

Der Zug wartete auf die Ablösung.Es war früh am Morgen und sehr dunkel.Quer über die Gleise kam der Lokfahrer.Er kam,den Kragen seiner Wattejacke hochgeschlagen,die Arme mit der alten Tasche an den Körper gepreßt,quer über die Gleise in der Dunkelheit.
Der Zug stand auf dem Gleis nah an der Böschung,wo der erste ß-Schnitt des Tagebaues lief.Der Lokfahrer sah,daß Licht in der Kanzel brannte und zog seine Grimmermütze mit dem breiten Schild tief ins Gesicht bis auf den Nasenrücken.
"Was gewesen bei dir?",fragte er den auf der Lok.
"Bei mir?",antwortete der Nachtschichtler,"bei mir lief alles glatt.Wie frisch geölt läufts",sagte er und ließ seine Hand müde auf die Schulter des anderen fallen.
Jargosch sah ihn ~~mit der Tasche unterm Arm~~ über die Gleise steigen.~~Es war noch sehr dunkel.Er öffnete seine abgelederte Tasche,hielt sie an beiden Wänden,damit sie ihm nicht zusammensackte und entnahm ihr eine Flasche Milch,die er hinter die Heizung stellte.~~
Die Frau hatte sie mit einem zartgrünen Plastedeckel verschlossen, damit er zu jeder Stunde auf Schicht saubere Milch trank.Wenn er auf Kippe fuhr,gab es manchmal Sandstürme.Der Sand war weiß und drang überallhin,in die Ritzen des eben geölten Holzbodens,auf die Sichtscheiben der Meßgeräte,ins Haar,in die halbausgetrunkene Milch.Die Frau sah es auch an seinen Augenlidern,wenn sie Sand hatten und an seiner Haut fühlte sie es.Dann wusch sie ihm selbst das Haar,das noch dicht war und mit breitem Ansatz und allmählich, gleichmäßig vom Blond ins Weiß überging.Und eines Tages brachte sie ihm den zartgrünen Plasteverschluß für die Milch mit,die er jetzt hinter die Heizung stellte,besorgt,daß sie fallen könnte.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Aber da war schon das Signal auf Grün und sein geübter Griff nach der Bremse,die sich jetzt löste,Wagen für Wagen,dann schob er langsam den Fahrschalter an,dieses riesige Rad inmitten der kleinen Eisenkanzel,um das sich Jargoschs Wege drehten seit siebenundzwanzig Jahren.

Grün leuchtete,und das mußte ihn ganz in Anspruch nehmen.Und noch immer war es so dunkel,daß er nichts sehen konnte außer den grünen Signallampen und dem Stück des Gleises,gerade nur so viel,wie sein Scheinwerfer beleuchtete.Er erhöhte langsam die Geschwindigkeit und spürte,wie die Maschine bei 400 Ampere kräftig anzog. Dann lief sie auf vollen Touren mit dem vertrauten harten mahlenden Geräusch,schaukelte im Gleis wie immer und der Lokfahrer faßte die beiden Stromabnehmerleinen in seiner rechten Faust zusammen.Er lehnte den Oberkörper durch das schmale Fenster und beobachtete die Schienen.Hin und wieder warf er einen Blick auf die Manometer.Bald trat er an das linke,bald an das rechte Fenster, und seine Augen sahen nichts außer seiner Lok mit den zwölf leeren Waggons,die unter der Streckenbeleuchtung entlangzogen und den wenigen Metern Gleis vorn,sonst herrschte Dunkelheit.Er ließ die Leine durch die Hand gleiten und lauschte dem vertrauten,harten Mahlen der Maschine.

So weit er blicken konnte,leuchtete ihm Grün.Er polterte über Weichen,am Stellwerk vorbei und noch immer grün.Unwillkürlich drehte er auf,nur vorwärts,zügig,so prompt wie heute kam er selten über die Strecke.Und er sah schon mit jeder Fuhre die Kreidekurve an der Wettbewerbstafel ansteigen. Da mußte einem das Fahren doch Späß machen!

Menschenskind,dachte Jargosch,Menschenskind,wenn das heute kein Spaß macht!

~~Mit vorsichtigem Blick des Baggers auf, je mehr sich der rote Lok ihnen näherte, desto~~

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Weit vorn tauchten die Lichter des Baggers auf.Rasch näherte sich Jargoschs Lok den hellen Quadraten und Rechtecken,die jetzt warmleuchtenden Fenstern eines riesigen Hauses glichen an dessen vorderen sich die Umrisse eines Menschen abzeichneten.Der Zug stand.

Da war plötzlich das Licht im Fahrerhaus und auf Jargoschs Gesicht.Vor ihm erhob sich der Bagger,der leuchtete,wie ein Haus in dem man erwartet wurde.Jargosch erkannte die dicke Gestalt der Klappenschlägerin,wie sie sich gegen die Scheibe beugte,ihn zu begrüßen.Längst wußte er,was ihr lächelnd besorgtes Kopfneigen bedeutete:ob er Socken anhabe.Aber Jargosch trug nie welche, Sommer wie Winter lief er ohne Socken,auf nackten Füßen in den Schnürschuhen.Schon der siebenundzwanzigste Winter war das gewesen.daß ihm die Kälte nichts anhaben konnte,wenn er regelmäßig seine Mich trank.Aber sie hatte ihm welche gestrickt,bunte Ringelsocken aus Resten,konnte es nicht sehen,die dicke Klappenschlägerin,die strickte,solange kein Zug unter ihrem Bagger stand und auf Ladung wartete.

Der Bagger leuchtete und das Licht sammelte sich im Fahrerhaus und auf Jargoschs Gesicht.Er bewegte den Kopf und stieß auf sein verzerrtes Profil auf der zentimeterdicken Eisenwand der Kabine, wie es sich mit ihm bewegte, fremd und grimassenhaft. Mit einem Stoß schob er seine alte Grimmermütze ins Gesicht,daß das Mützenschild die Augen ganz verdeckte.

Was soll schon sein,brummte er und blinzelte unter dem Mützenschild hervor nach der Milchflasche,die auf der Heizung stand,machte die zwei Schritte hinüber und legte die Handflächen um das warme Glas.Allmählich floß die Wärme in seine Hände über.Was sollte schon sein.Gleich würde die Ladung beginnen.Er würde den Hupsignalen der Klappenschlägerin so genau folgen,daß sie mühelos die sau-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

bersten Berge auf seine Wagen setzte,wie eh und je,dann drei kurze Pfiffe,Adschö,Horrido,und ab geht die Eisenbahn mit zwölf Wagen Dreck.Was soll schon anders sein,Jargosch,alter Fuchs!
Und er befand sich wieder auf der Strecke.Jargosch fuhr zurück auf Kippe.Er fuhr zwölf Wagen Dreck auf Kippe,und die Maschine lief hart und mahlend und schaukelte im Gleis.Ohne daß er es wie sonst gleich wahrnahm,lichtete sich die Dunkelheit über dem Osthang des Tagebaus.Jargosch wollte heute nur Augen haben für den beleuchteten Schienenstrang,der seinem Zug vorauslief,für die Signale,wie sie in der Mitte seiner Frontscheibe weit,weit vorn auftauchten und sich links und rechts aus ihrem Rechteck hinausschoben,wie neue auftauchten,rote blaue und grüne,weit vorn un d sich rechts und links an ihm vorbeibewegten.Da sah er das Stellwerk, passierte die Weichen und gab dem Rad einen Schwung,denn er fuhr am liebsten auf Hochkippe,wo sich das Loch in der Erde wieder zu schließen begann.
Dann lehnte er sich aus dem Fenster und konnte unter den Tiefstrahlern sehen,wie oben die Erde vom Förderband fiel und der aufgeschüttete Abraum mit dem Horizont eine Ebene bildete.
Und wie jedesmal dachte Jargosch,die Erde wächst wieder zu,und er hatte ein gutes Gefühl.Er nahm einen Schluck warmer Milch und dachte, daß die Erde ja wieder zuwachsen muß,weil es sonst keiner aushalten könnte.Er nicht und die Frau schon gar nicht.
Mit dem Rücken seiner behaarten Hand wischte er sich die Mich vom Mund. Er sah sie jetzt in der Wohnung umherlaufen,unstet mit solchen schweren Bewegungen,mit denen sie ihm heute morgen die Butter aufzustreichen versuchte,ohne daß das harte Stück nachgab unter dem Druck ihres rundgeschliffenen Küchenmessers,bis es wegsprang und sie es auf dem Brot zu harten Splittern zerteilte,auf die sie ihre roten Fingerkuppen drückte,solange bis die Butter zu schmelzen begann.Er sah sie vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer laufen,in der klei-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

nen Küche die neue Wanduhr geraderücken,sah,wie sie sich mit einer ungeübten Bewegung aus dem Fenster lehnte,hinüberschaute zum Nachbarblock und dann hinunter,fünf Stockwerke tief.Wie tief mochte das sein,vielleicht dreißig Meter.Etwa die Höhe,von der jetzt da vor Jargoschs Augen die Abraumerde vom Förderband fiel auf den Boden,der nächsten Sommer schon Raps tragen würde oder Hafer und dann wäre es wohnlich hier auf der Kippe.

Jargosch dachte,daß es gut wäre,könnte er jetzt hinter ihr stehen dort am Fenster der kleinen Küche .Da legte er seine Hand in ihren Nacken,der sich immer ganz heiß anfühlte.Sie würde tief und lautlos ausatmen.

Aber vor Jargosch waren das Gleis und die Signale und das Rad,an das er sich halten mußte.Es war Frühschicht,bloß eine von den hunderten,die er gefahren hatte.Er riß die Erde weg und baute sie wieder an,Stunde für Stunde,Schicht für Schicht,Jahr für Jahr ging es so,er riß die Erde ab und baute sie wieder an.So kamen die Morgen über dem Osthang herauf,an den Mittagen sommers stand die Sonne steil über dem Grundwasserloch,versank dunkelrot an den Abenden hinter der schwarzen,mit dürren Pappeln besäumten Wand des Tagebaus und stieg am Morgen über dem Osthang herauf.

Diesmal konnte es Jargosch nicht übersehen.Die Leitungsmasten begannen sich im Frühdunst abzuzeichnen.Unten im Loch saß ein weißer Nebelpfropf.Um die Lichter der Bagger wurden Stahlgerippe sichtbar. Von Etage zu Etage erkannte Jargosch die Baracken,Stellwerkerhäuschen,die Gleisführungen und endlich erspähte er einen Zug,wie er von tief unten aus der Kohle heraufzog.Mit einemmal erreichten ihn auch die vertrauten Geräusche in seiner Eisenkanzel,das silberne Läuten der Gleise,wenn sein Zug darüberhinrollte und da,von Ferne noch,das Quitschen der Eimer auf der Baggerkette.

Jargosch faßte die Leinen fester und beugte sich aus dem Fenster.

SLUB Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Die Lok zog nah am oberen Schnitt entlang.Hier lagen die Schichten der Erde entblößt,erst der weiße Sand,so weiß wie der Sand am Meer,an der Ostsee jedenfalls,dachte Jargosch und er stellte sich oft vor,solcher weißer Sand führte bis in die letzten Tiefen der Erde.Drüber lag eine mehrere Meter breite Schicht Lehm und dann die der schmale Streifen Mutterboden,auf dem das Gras bis in die Wolken zu stacheln schien.So sah es aus,wenn Jargoschs Zug unten am Schnitt entlangrollte.

Es waren andere Zeiten da bedrängte ihn bei diesem Anblick etwas. So eine vage Sehnsucht,einmal ganz hinunterzugelangen ins Erdinnere, oder auch ganz hinauf - das wußte er nicht so genau.Alles,was Jargosch dann denken konnte,war: Wenn du jetzt einen Dinosaurier fändest... Das waren andere Zeiten,als er noch so oft an den Dinosaurier dachte.

Jargosch begann zu bremsen, er näherte sich dem Bagger.Auf der Böschungsseite neben dem Zug hatten sich die Abdrücke der Schwellen in den Sand gegraben. Das Gleis war bereits wieder weitergerückt. Der Bagger hatte einen neuen Schnitt begonnen.

Damals als er noch so oft an den Dinosaurier dachte,da kauften sie ein Stück Land auf einem Dorf,gerade noch verkehrsgünstig für ihn,15 Kilometer fuhr er mit dem Werksbus bis zu Tagebau.Die Frau ging schon schwanger,aber sie wollte nicht daß sie mit dem Hausbau noch länger warteten.Er war nicht der einzige Umsiedler im Dorfund man half sich.Vier alte Apfelbäume standen auf dem neuen Grundstück,deren Früchte ohne Saft waren und von einer alten,grandigen Süße.Aber sie konnten sich beide nicht entschließen,die alten Bäume,die fünfzig Jahre an ihrem Platz überdauert hatten,abzuhauen.So fanden sie einen Fleck zwischen den Apfelbäumen,wo das Haus stehen sollte.

Jargosch hatte noch das Mahlen des Betonmischers im Ohr,als ob nicht die fünfundzwanzig Jahre vergangen wären,seitdem er mit den anderen

Kumpels vom Dorf das Fundament goß,es war Mai und es nieselte den ganzen Tag.Das Gedröhn der Maschine,ihre weit hallenden Zurufe im Garten zwischen den alten Bäumen und die Frau,seine Frau wie sie blaß und wie schlafwandelnd mit dem hohen Leib ihren lärmenden Bauplatz umkreiste.Damals hatte Jargosch plötzlich das Gefühl,jetzt auf der Stelle müßte er dem auf den Dinosaurier stoßen.

Die Hupsignale ertönten und er schob seinen Zug ruckweise unter den Bagger,der die Erde abschaufelte und in seine Wagen füllte.Mit den Jahren hatte sich der Bagger immer schneller in die Erde gefressen, und Jargosch war immer zügiger gefahren.Seine Dampflok war eine E-Lok geworden mit 1000 PS.Es hatte ihm Freude gemacht und oft sang er sich eins in seiner Eisenkanzel,denn er sah was er tat,wenn der Bagger am Morgen weitergerückt war.Und zuhause sah er es auch:Das Haus wuchs mit jeder vollen Fuhre,die seine Lok unter dem Bagger wegzog und die drei Jungen bauten im Sandkasten Burgen aus weißem Sand,weißer noch als der an der Ostsee und die trockenen,grandigsüßen Äpfel schmeckten ihnen gut.

Da kamen die drei Pfiffe der Klappenschlägerin und Jargosch setzte seinen vollen Zug in Bewegung,wieder in Richtung Kippe.Der Nebel hatte sich aus der Grube gehoben,und die Sonne färbte sich zögernd. Der Tag kam und Jargosch konnte ihn nicht aufhalten.

Unbeirrbar,mit dem vertrauten,hart mahlenden Geräusch zog seine Lok vorwärts in Richtung Kippe,wo sie die Erde wieder nabauten.

Jargosch griff nach der Tasche,wickelte die Brote aus und fing an zu kauen,schleppend und gedankenverloren.Dann schüttete er den Rest der heißen Milch hinunter.

Hatten sie auch alles auf den Wagen gepackt?Was sich da ansammelt in fünfundzwanzig Jahren,ein halbes Leben,sämtliche Schulbücher von den Kindern,weg damit,vorbei die Zeit,das weißt du doch auch selbst,Alter.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Als ob einer dir das beibringen müßte,mit dem Vorschlaghammer:vorbei die Zeit,das halbe Leben,weg,auf Nimmerwiedersehn.Andre,die kramen später auf ihrem Dachboden nach dicken Filzschuhen rum,und was halten sie da in der Hand - Biologie,5.Klasse,Die Fortpflanzung der Farne. Oder du schlurfst klein und krumm über deine Schwelle,klammerst dich am Türrahmen fest,wo es so rifflig ist,und was entdeckst du da,die alten Scharten:die erste ungefäht bei Einsdreißig und dann viele in kleinen Abständen,bei Einsdreiunddreißig und Einsfünfunddreißig und bei Einszweiundvierzig wieder eine.Bloß oben ab Einsachtzig da hören sie auf, da kam den Jungs plötzlich was Wichtigeres in Sinn.

Die Küchenuhr hätte sie auch noch abnehemne sollen.Auch wenn das Ding uralt ist. Hing doch schon in zwei Wohnungen.Hätte doch noch weiter mitgemacht.

Jargosch fuhr an den Absetzter heran.Abwesend verfolgte er das Kippen. Es ging rasch,er mußte weiterfahren,leer,auf den Bagger zu.Aus der Grube herauf drang das Geklirr und Geläute der Züge,der Eimerketten, Schaufelräder und Förderbänder.Oben am blaßblauen Himmel kreiste ein Sperber,ruhig, abwartend.Jargosch wollte ihn verfogen und warten, bis er herunterschoß.Die Sonne schwamm in einem gelben Dunstkreis.

Ein halbes Leben auf Schicht,dachte er plötzlich,da wird einer nicht alt.

Der Sperbenr kreiste,aber er schien hier unten im dürren,angewhten Gras nichts zu finden.Jargosch hing den Kopf herunter,lehnte halb aus dem Fenster seiner Kanzel und ließ die mehrere Tage alten Walzspuren des Baggers unter sich wegziehen.Dann hob er den Kopf und sah zu dem geschwärzten Haus am Hang hinüber,das sich langsam näherte.Seitdem man es ihnen gesagt hatte,mußte er immer einen Blick hinaufwerfen,wenn er diese Strecke befuhr.Nur sieben Meter lag das Haus vom ersten Schnitt entfernt.Aber heir wuchsen am Hang bereits wieder Gräser und einige Sanddornsträucher.Jetzt stand oben wor dem Haus ein Junge.Er rückte

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

immer näher.Er stand bewegungslos und blickte auf Jargoschs Lok und dann wendete sich sein Kopf kaum merklich und er schaute jedem einzelnen von Jargoschs Wagen entgegen.Aber er hob keine Hand,und er schrie nicht in das Gedröhn des rollendes Zuges hinein.

Der Lokführer faßte das Rad mit beiden Händen.Der Zug fuhr langsamer. Dann pfiff er und fuhr noch langsamer.Vor ihm warteten drei andere Züge. Alle Signale zeigten rot.

Jargosch hielt das Rad umfaßt.Es verging so eine halbe Stunde.Von der Böschung wehte Sand zu ihm herauf,aber er wollte die Fenster nicht schließen.Nach einer weiteren halben Stunde hörte er die Detonation. Nur die Küchenuhr sah er von der blauen Ölwand sacken.

Nicht einmal die Frontscheibe der Lok hatte gezittert.

Wenig später leuchtete sein Signal grün und Jargosch fuhr seine zwölf leeren Wagen unter den Bagger.

Seine Armbanduhr zeigte erst viertel nach neun.

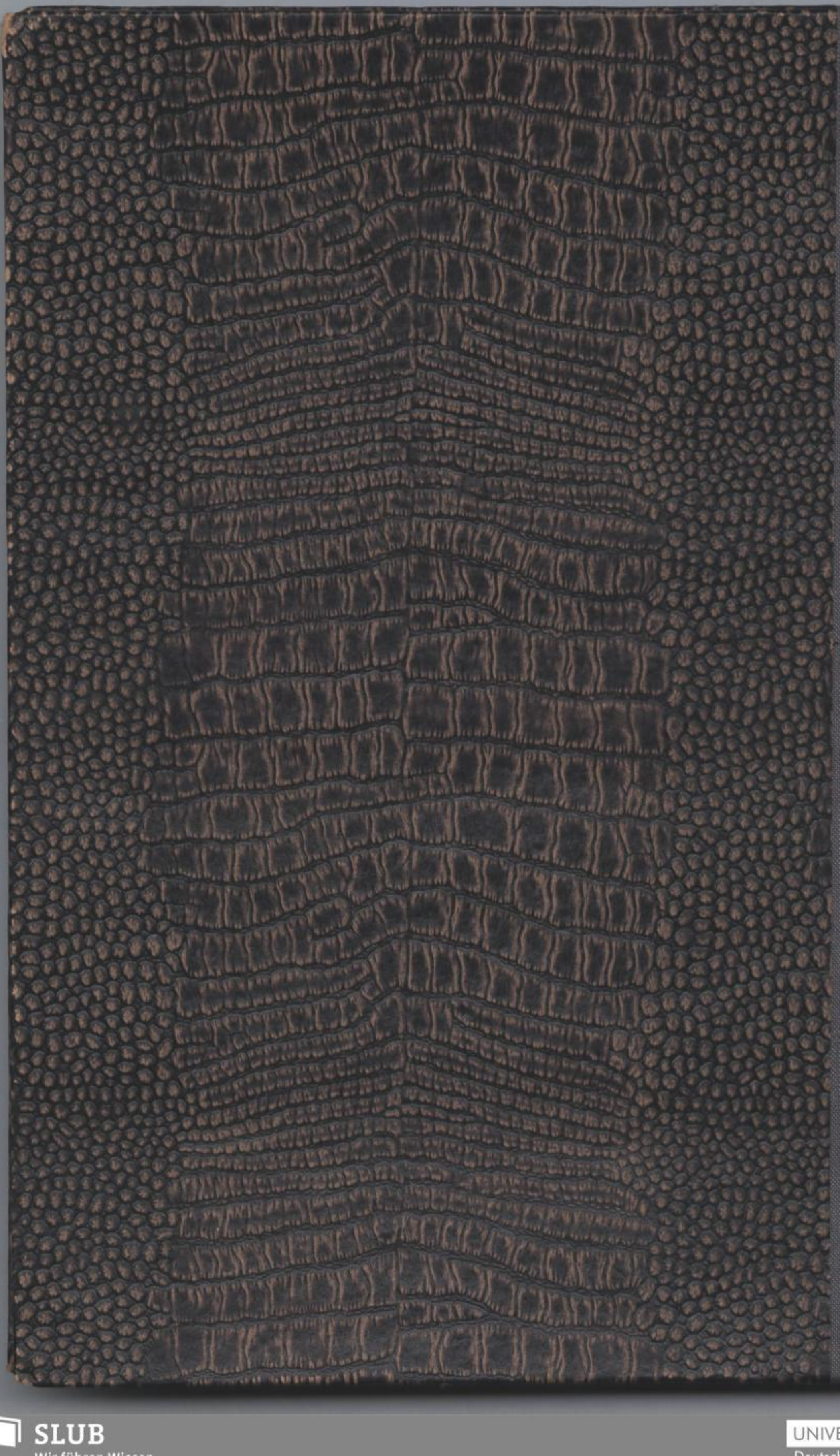
SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig



SLUB
Wir führen Wissen.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig